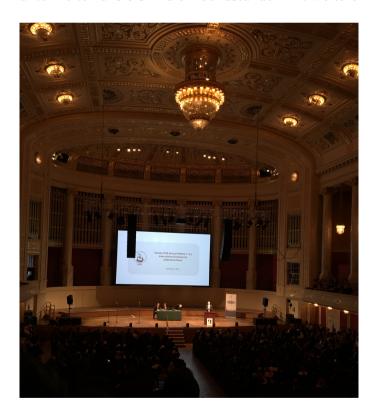
## 25th Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot

## Reisebericht Wien 20.03.2018 - 30.03.2018

Anders als das Team des Vorjahres hatte unser Team dieses Jahr das Privileg, direkt von Hong-Kong nach Wien fliegen zu dürfen. Nach einem lehrreichen Wettbewerb und spannenden Aufenthalt in Hong-Kong hatten wir auf diese Weise drei Tage Zeit, uns in Wien zu akklimatisieren, bevor die erste offizielle Veranstaltung des dortigen Wettbewerbs stattfand. Zwei nette Appartements direkt an der U-Bahnhaltstelle Taborstraße ermöglichten uns nicht nur eine schnelle Erschließung der Stadt, sondern auch weitere Teaminterne Probe-Pleadings. Außerdem war die juristische Fakultät der Wiener Universität, wo der Wettbewerb hauptsächlich stattfand, nur einen Katzensprung entfernt.

Im direkten Gegensatz zur Millionenmetropole Hong-Kong bot uns Wien mit seiner Kompaktheit direkt einen angenehmen Kontrast. Umso größer war dafür allerdings der Wettbewerb in seiner internationalen Dimension. Dieses Jahr kamen fast 360 teilnehmende Teams aus aller Welt nach Wien. Das bedeutete mehr als 2.500 Mitglieder und Betreuer und mehr als 1.000 Schiedsrichter. Aufgrund dieser Größe war das Wiener Konzerthaus, in dem alljährlich die Welcome-Reception stattfindet, auch bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach den Willkommensworten der Veranstalter, unterhaltsamer musikalischer Beiträge und ein paar organisatorischen Hinweisen, konnten wir uns im Foyer dieses beeindruckenden Gebäudes mit den anderen Teams auszutauschen. So trafen wir nicht nur altbekannte Teilnehmer aus Hong-Kong wieder, sondern unterhielten uns bis in die Abendstunden mit weiteren Teams aus aller Welt.





Am nächsten Morgen sollte der Moot für uns direkt in der ersten Runde um 8.30 Uhr beginnen. In dieser Verhandlung traten wir als Beklagter gegen die Universität aus Kobe in Japan an. Poppy übernahm dabei den materiell-rechtlichen Teil, Josephine befasste sich mit den prozess-rechtlichen Fragen. In der zweiten Verhandlung, die noch am selben Tag stattfand, waren wir als Kläger gegen die Universität Carlos III aus Madrid angetreten. In beiden Pleadings bekamen wir ausgesprochen gutes Feedback der Schiedsrichter. Poppy und Josephine wurden für ihr sprachlich hohes Niveau, sowie für ihr argumentatives Geschick gelobt.



An den nächsten beiden Tagen stand für unser Team jeweils ein Pleading an. Am Sonntag trafen wir - erneut als Beklagter - auf die Universität aus Zagreb. Am Montag wiederum als Kläger gegen die University of Florida. Da wir uns dazu entschieden hatten, in beiden Wettbewerben jeweils drei Leute an den Start zu schicken, trat in diesen beiden Pleadings Alexander zusammen mit Poppy an. Auch Alexander wurde für seine strukturierte Vortragsweise und sein souveränes Auftreten mehrfach von den Schiedsrichtern gelobt.



Während am Dienstag die General-Rounds noch in vollem Gange waren, hatten wir an diesem Tag bis nachmittags frei. So zog es uns in die Wiener Innenstadt und wir verbrachten gemeinsam einen erholsamen Tag. Generell bot die Stadt unglaublich viele Möglichkeiten. Als Team besuchten wir weltbekannte Sehenswürdigkeiten wie das Leopoldmuseum, die Spanische Hofreitschule oder das Schloss Belvedere. Auch eine Sachertorte im Café Central und ein tellergroßes Wiener Schnitzel im Figlmüller durften natürlich nicht fehlen.

Selbstverständlich kam auch die soziale Komponente des Wettbewerbs alles andere als zu kurz. Jeden Abend konnte man in der Moot-Bar auf andere Teilnehmer, Coaches oder Schiedsrichter treffen. Ganz gleich, ob man sich lediglich über die Pleadings des Tages unterhielt oder beim Tanzen Freundschaften knüpfte – ein Austausch mit interessanten Persönlichkeiten aus aller Welt war hier jeder Zeit möglich. Des Weiteren veranstaltete eine deutsche Kanzlei einen Empfang für die deutschen Teams in einem Kaffee auf dem Dach des Justizpalasts mit einer atemberaubenden Aussicht. Abgesehen davon lief man in der gesamten Stadt bekannten Gesichtern über den Weg, sodass man immer über die neusten Argumente in den Pleadings fachsimpeln konnte oder sich auch über fachfremde Dinge unterhalten konnte.





Am späten Nachmittag des Dienstags versammelten sich schließlich alle Teams im Austria Center, einer großen Messehalle neben der UNO-City, wo verkündet wurde, welche Teams es in die Elimination-Rounds geschafft hatten. Nacheinander wurden die Paarungen der besten 64 Teams vorgelesen. Nachdem es für unser Team in Hong-Kong leider nicht gereicht hatte, waren wir bei dieser Verkündung umso gespannter. Doch die Anspannung hielt nur kurz, denn zu unserer großen Freude wurden wir bereits in der dritten Paarung ausgerufen. Das bedeutete aber auch, dass wir direkt zurück zur Universität fahren mussten, um noch am selben Abend gegen die Universität aus Bukarest anzutreten. In diesem Pleading musste sich unser Team trotz hervorragender Argumentation leider gegen das sehr starke gegnerische Team, das es in der Gesamtwertung letztendlich auf den dritten Platz schaffte, geschlagen geben.

Die nächsten beiden Tage verbrachten wir somit entweder mit der Erkundung der Stadt, befreundete Teams zu unterstützen oder uns mit diesen zu gemeinschaftlichen Unternehmungen zu treffen. Am Abend vor dem Abschlussbankett gab es dann auch eine Farewell-Party, bei der wir zum letzten Mal mit allen anderen Teams zusammenkamen, um gemeinsam die erfolgreiche Teilnahme am 25. Vis Moot zu feiern.





Am letzten Tag des Wettbewerbs wurde schließlich in der Wiener Messe das Finale ausgetragen, worauf auch das Abschlussbankett folgte. Ein letztes Mal hieß es Anspannung für das gesamte Team bis alle Awards und Honourable Mentions vergeben waren. Wenngleich unsere Schriftsätze in Wien keine Gewinne einstreichen konnten, waren wir umso glücklicher, dass wir es aus ca. 360 Teams unter die besten 64 geschafft hatten und Josephine für ihre Pleadings mit einer Honourable Mention für Best Oral Advocate ausgezeichnet wurde.

Alles in Allem war der 25. Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot in Wien ein riesen Erfolg. Nicht nur im Hinblick auf die Auszeichnungen, die das Team erhielt, sondern auch angesichts all der persönlichen Erfahrungen, die wir sammeln durften. Wohl kaum ein anderes universitäres Programm bietet die Möglichkeit, sich so ausführlich mit einem Rechtsgebiet zu befassen und sich gleichzeitig in einem derart internationalen Umfeld zu bewegen, um Freundschaften und Bekanntschaften zu knüpfen. In diesem Sinne danken wir der Universität und unseren Sponsoren dafür, dass sie uns diese Reise und die Teilnahme am Wettbewerb überhaupt ermöglicht haben und ermutigen alle Interessierten darin, sich für dieses Programm zu bewerben.



Das Team der Freien Universität Berlin (v.l.n.r.: Benedict Curio, Josephine Fritzsche, Julius Ott, Sanem Meyer, Alexander Schramm und Poppy Watson).